

Prof. Dr. Gunter Dueck
dueck@omnisophie.com
www.omnisophie.com
Wilddueck @Twitter

Wie das Neue in die Welt
kommt...



Online sein – oft hört man, wie toll das ist. Aber jeder verspricht sich etwas anderes vom Internet. Acht Online-Freaks sprechen mit SCREENFUN über ihre Erfahrungen.

ScreenFun: Stephan, Du bist seit einem Jahr online. Wie kamst Du dazu?

Stephan: Pure Neugier. Die Magazine standen voll von Internet-Geschichten.

Martin: Die Wirklichkeit hatm sie aber nicht dargestellt. Wenn ich sehe, wie der Aufbaubalken von Prozent zu Prozent kriecht, weil man ewig auf irgendwelche Grafiken wartet, ist das jedenfalls ziemlich erschütternd.

Andreas: Dieser Hype ging ja auch um etwas, was die echten Online-Freaks gar nicht so oft nutzen: das **World Wide Web**. Wenn ich da surfe, gucke ich oft nur ziellos herum, und nach ein paar Minuten wird mir langweilig.

Thomas: Es ist ja nicht so, daß einem da verschiedene Dinge angeboten werden. Man muß schon konkret nach etwas suchen.

ScreenFun: Wie schaut ihr denn nach, wenn ihr ins Web geht?

Stephan: Ich gehe meist zuerst zu den großen Suchmaschinen wie Yahoo!

Dorle: Ich suche meine Infos lieber in Büchern. Vielleicht stelle ich mich ja etwas blöd an, aber ich persönlich finde ins-Web nur etwas. Und wenn, dann ist es in Englisch.

ScreenFun: Ist Internet-Surfen etwa out?

Michael: Als Trend schau, deshalb bleibt man in diesen Cafés (sogar fast niemandem mehr).



David (16)

Jessica (15)

Philipp (17)


Stephan (17)

Dorle (18)

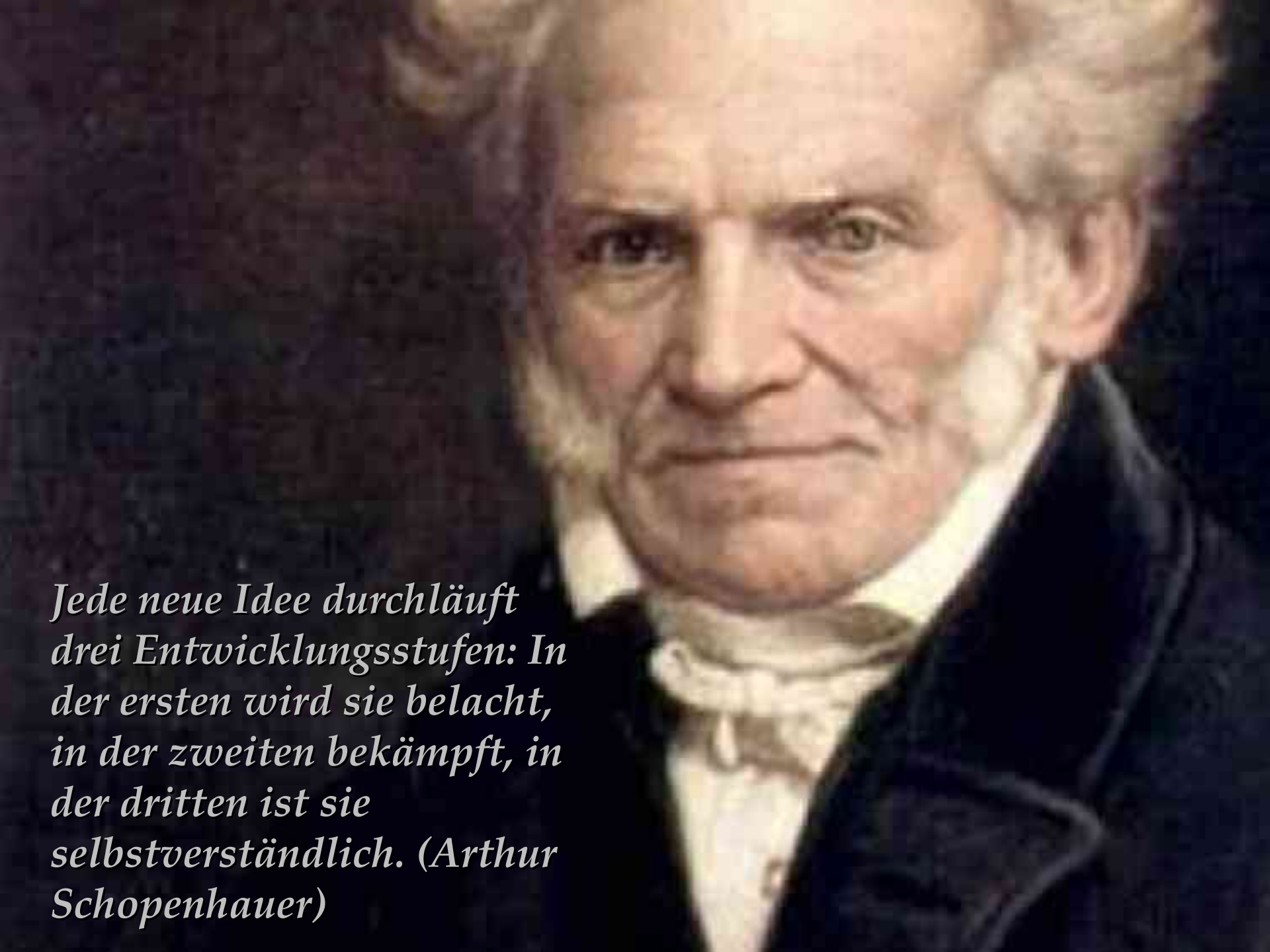
Online gehen – lohnt sich das?

Lasst die Digital Natives zu IHM kommen ...

- **Eröffnet neue Reiche des Glaubens.**
- **Aufbau virtueller Schatzkammern (alle Musik, alle Inhalte frei und verfügbar ins Netz)**
- **Virtuelle Gemeinden und virtuelle Gemeinschaft**
- **Prägende Glaubenspersönlichkeiten ins Internet / TV**
- **„Schwerter zu Pflugscharen“ und „Computer zu Brücken“!**
- Menschen „vernetzlichen“ und haben immer mehr studiert. Die Frage: „Was ist Kirche für Vernetzlichte?“ wird nicht wirklich gestellt – vor lauter „Säkularisierungsweh“ und Finanzangst. Unter welchen Leistungen würde der neue Mensch die neue Kirche lieben?

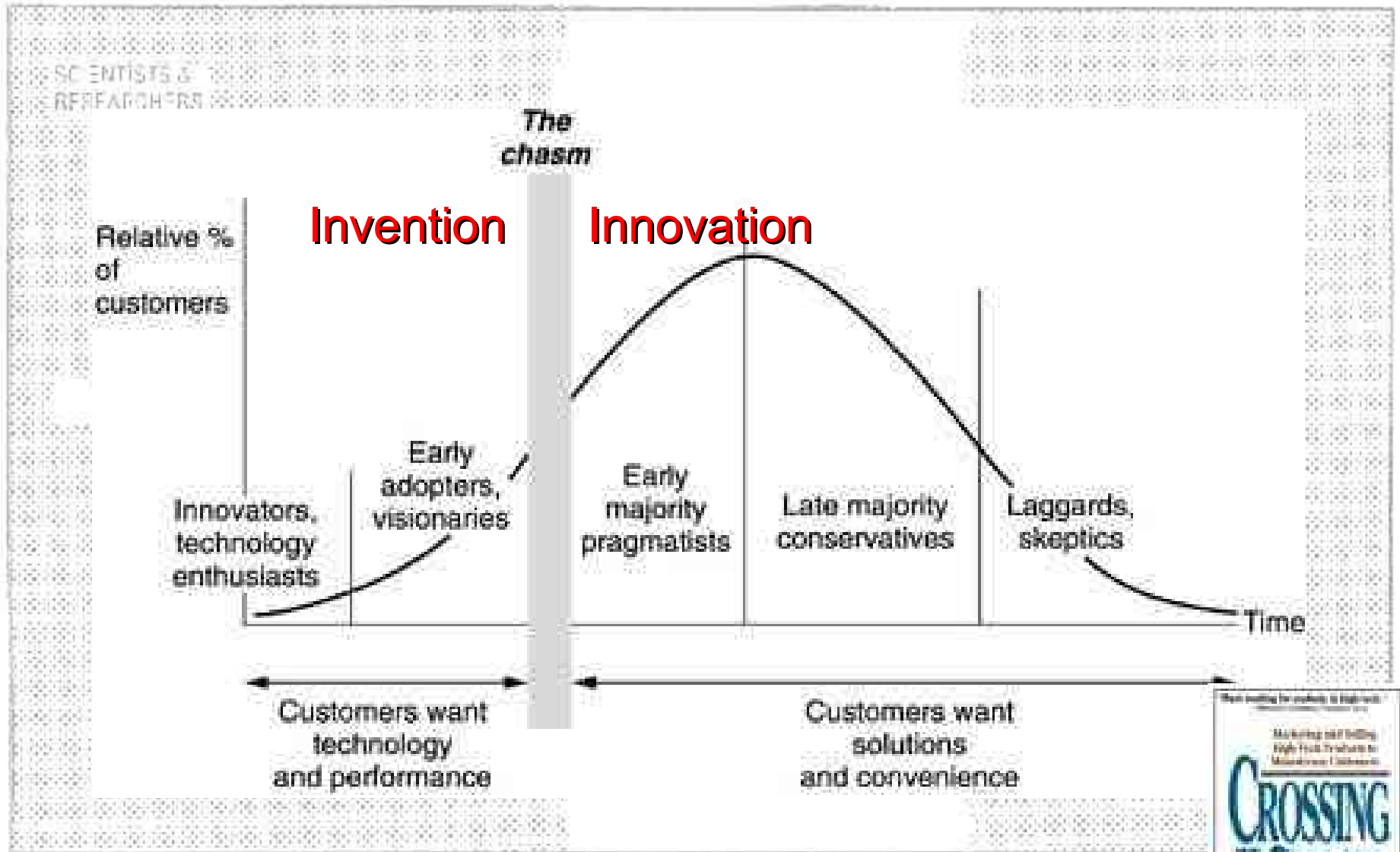
A photograph showing the lower legs and feet of a person walking on a dark, textured surface. The person is wearing dark, high-heeled shoes. The lighting is dim, creating a moody atmosphere. The text is overlaid on the lower half of the image.

Fanta, Magnum Eis, Pommes,
Heimkinoanlagen, Lautsprecher, neue Musik,
Gottesdienste zu speziellen Events, Essen für
alle (auch *nicht* vegetarisch), OpenSource
Portale im Netz, YouTube-Predigten...

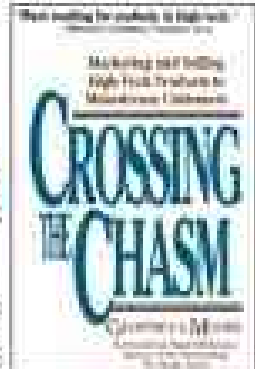
A close-up portrait of Arthur Schopenhauer, an elderly man with white hair and a serious expression, wearing a dark coat and a white cravat. The background is dark and out of focus.

*Jede neue Idee durchläuft
drei Entwicklungsstufen: In
der ersten wird sie belacht,
in der zweiten bekämpft, in
der dritten ist sie
selbstverständlich. (Arthur
Schopenhauer)*

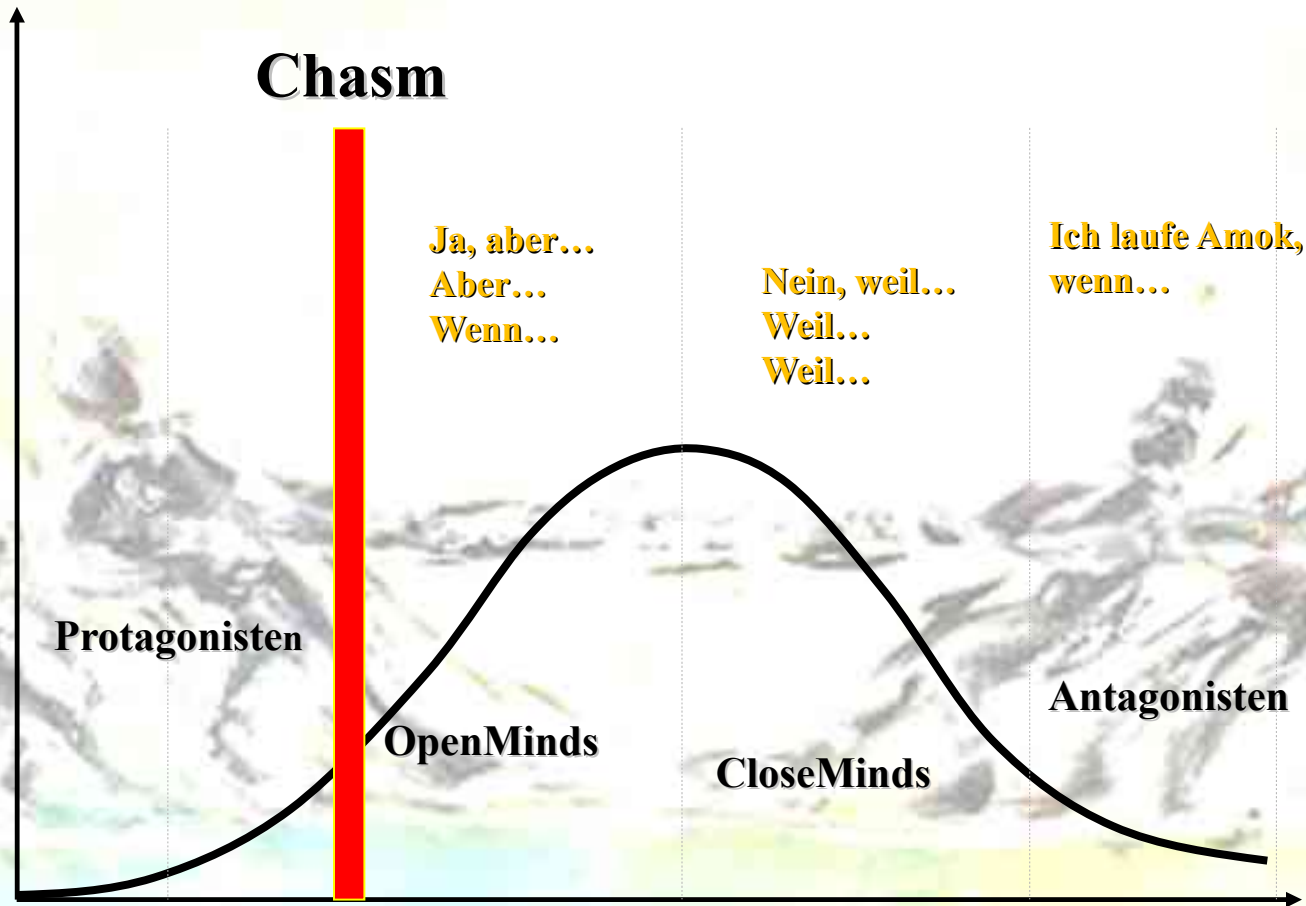
The Innovation Gap



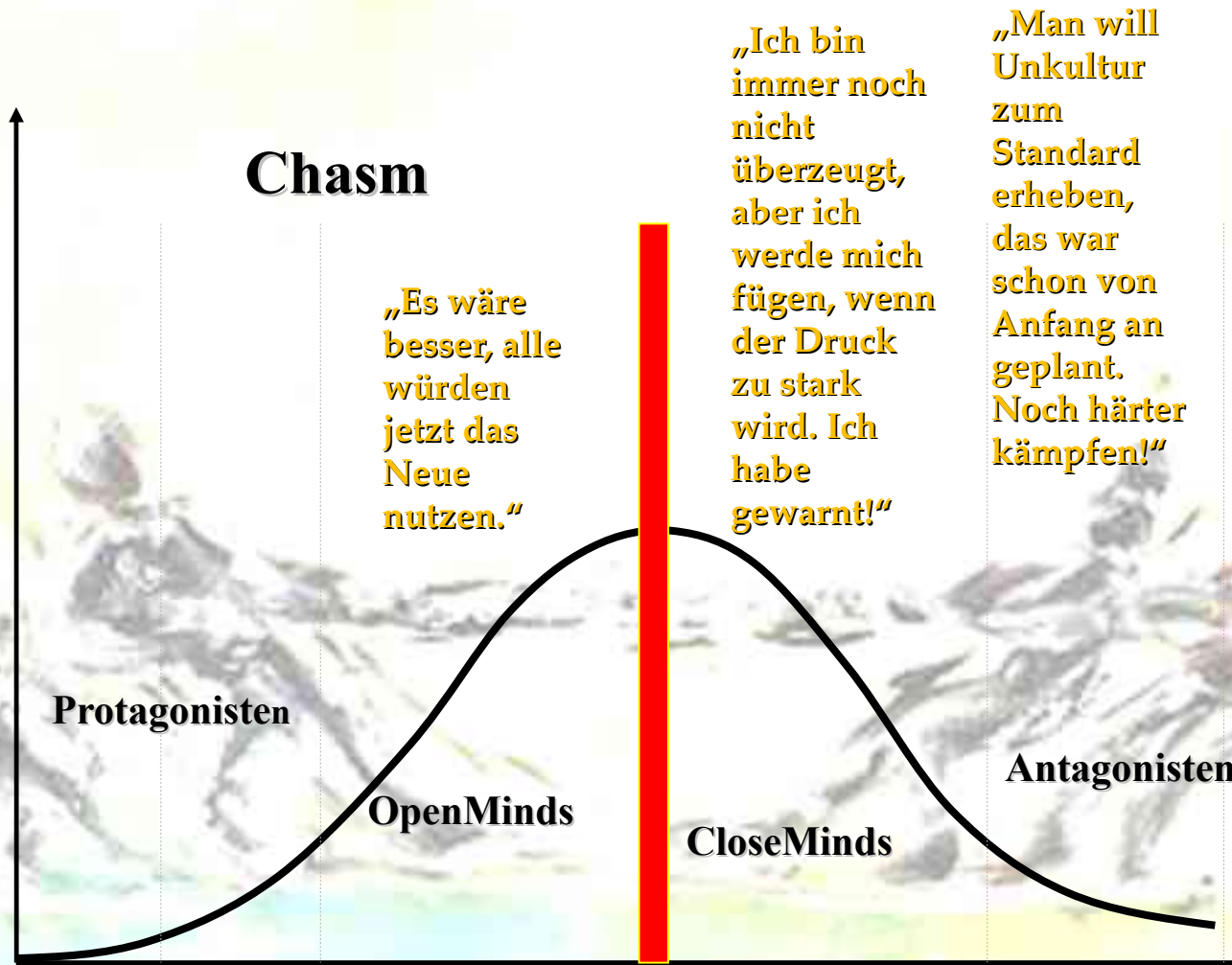
Geoffrey Moore: Crossing the Chasm



Das allgemeine Problem des Neuen



Verbleibende Resistenzen an der zweiten Hürde



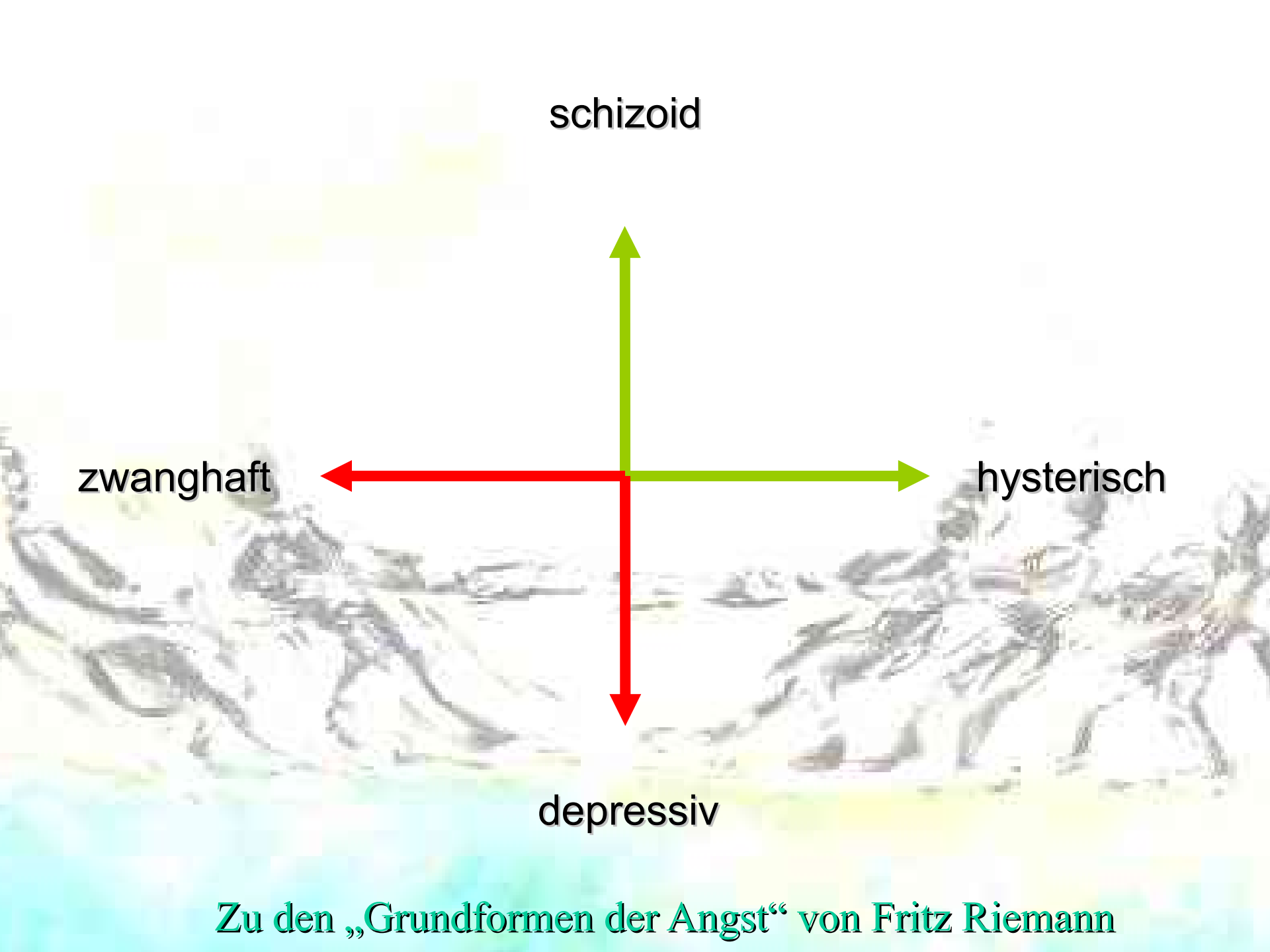
schizoid

zwanghaft

hysterisch

depressiv

Zu den „Grundformen der Angst“ von Fritz Riemann



Zwanghafte Persönlichkeit: Sie zielt auf Recht und Ordnung, wahr und falsch, jede Frage hat eine richtige Antwort, sie liebt Kontrolle, Macht und Beherrschung. Alles muss perfekt sein. Sie ist gewissenhaft, ehrgeizig, ausdauernd, hartnäckig, sauber und sachlich. Sie strebt nach Sicherheit, Eigentum, ist deshalb vorsichtig und sparsam. Sie ist bodenständig, konservativ, konsequent und immer verlässlich.

Hysterische Persönlichkeit: Sie möchte ein anregendes, interessantes, spannendes Leben voller Abwechslung und Abenteuer, dafür sind ihr auch Risiken recht („no risk, no fun“). Sie ist impulsiv, unternehmungslustig, liebt die Show, das Stehen im Mittelpunkt und den damit verbundenen Applaus. Sie giert nach Kontakten, begeisternden Momenten, neuen Ideen. Gleichzeitig ist sie unstet, oberflächlich und immer auf der Suche nach Neuerungen.

„Das Hysterische Prinzip sehnt sich nach neuer Zukunft, Wandel, Innovation und neuen Sinnenfreuden – das Zwanghafte Konzept setzt fleißig strebend die geliebte Vergangenheit als immer perfektere Zukunft fort.“

Depressive Persönlichkeit: Sie braucht Nähe und scheut Einsamkeit. Sie hat Angst vor Ablehnung. Sie passt sich an, liebt andere, ist warmherzig, mitfühlend, sorgend und ausgleichend. Liebe, Friede, Treue, Harmonie! Oder Glaube, Liebe, Hoffnung! Sie fühlt sich wohl, wenn sie geführt wird, sie ist brav und ordnet sich unter. Sie ist oft gutgläubig, unselbstständig und kann sich schwer entscheiden.

Schizoide Persönlichkeit: Sie baut im Leben auf ein starkes, möglichst autarkes Ich und scheut zu große Nähe, die ihre Unabhängigkeit gefährden könnte. Sie lebt in einer selbstbestimmten Eigenwelt, wirkt distanziert, beherrscht, „cool“, ist rational, logisch, nüchtern, abstrakt. Ihr starkes Ich äußert sich in zum Teil extrem zur Schau gestelltem Selbstbewusstsein, das auf andere arrogant und verletzend wirken kann. Im Innern ist sie hochsensitiv und ringt bei oft intensiven inneren Gefühlen und deren Ambivalenz um innere Einheit.

„Das Depressive Prinzip kommuniziert mit Kunden für Nähe und Bindung, ‚likes‘ und Übereinstimmung der Seelen – das Schizoide erfindet Neues, logisch, rational und behält das Herz für sich allein.“

„Work underground as long as you can“ –
und dann volle Energie voraus!

- Nicht viel fragen (imstande sein, nicht viel fragen zu müssen – „pre-innovation“)
- Keine Meetings – keine Theorien
- Anfangs kein Einbeziehen aller Gruppen
- Engagierte Follower suchen
- Attraktion-Exzellenz-Professionalität! Nicht nur „gut gemeint“... auch für das Alte „gut“
- Gläubigenorientierung, aber nicht allen rechtmachen...Feedback über alles!



GUNTER
AUF DUECK
BRECHEN!

Warum wir eine
Exzellenzgesellschaft
werden müssen

Vom tertiären zum quartären Sektor





Gunter Dueck
Professionelle
Intelligenz
Worauf es
morgen
ankommt

